

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 49

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorhanden, für den hier besprochenen Zweck sind sie aber deshalb untauglich, weil sie meistens zu dicht an die Gebäude gezogen sind, sodaß die innerhalb der Mauer liegende Zone bei einigermaßen ernster Feuergefahr ebenfalls geräumt werden muß. Wenn aber diese Schuhmauer, sie wird so genannt, weil sie die Allgemeinheit vor dem im Brandfall vorhandenen Fluchtgefahr schützen soll, zweckmäßig errichtet und außerdem durch möglichst in der Nähe lösbar nierte Truppen gedeckt wird, ist es dann möglich, das eigentliche Gebäude nach freieren Gestaltungspunkten zu bauen. Man würde manche engherzige Sicht fallen lassen und die Feuersicherheit wesentlich erhöhen können.

Es ist auch erwogen, sogenannte Sprinkler (Riesel-) Anlagen nach dem Beispiel der großen modernen Warenhäuser einzubauen. Aber damit verlassen wir schon unser Thema, denn es ist selbstverständlich, daß sämliche sonstigen Geräte, Vorrichtungen und Bauweisen, die dem Feuerschutz in gewöhnlichen Bauten dienen, auch beim Bau von Gefangenenanstalten Verwendung finden können. F. G.

Moderne Holzbearbeitungsmaschinen.

Für die meisten heute gebauten Maschinen für die Holzindustrie bildet der hochtourige Einbaumotor ein charakteristisches Element, da seine Vorteile, — Raumersparnis, Betriebsicherheit und Reduktion der Kosten für Instandhaltung und Wartung der Anlage — die Nachfrage für riemenlose Maschinen in entscheidendem Sinne beeinflußt haben. Abgesehen von kleineren Maschinenanlagen, welche aus diversen Gründen den Riementrieb beibehalten, dominieren heute Hochleistungsmaschinen mit eingebauten Drehstrommotoren.

Die Tourenzahlen derartiger Maschinen sind gegenwärtig bedeutend höher, als diejenige der, den gleichen Bestimmungen dienenden Maschinen mit Riementrieb. Durch Verwendung von Periodenumformern lassen sich die Tourenzahlen von Drehstrommotoren, deren Maximum normal 3000 bei 50 Perioden ist, ohne Schwierigkeiten auf 9000 steigern. Selbstverständlich steigt sich auch die Leistung der Werkzeuge in ungefähr dem gleichen Maße, und erreicht ein Niveau, welches bei Maschinen mit Riementrieb durch die technischen Eigenschaften des Riemens und die Eigentümlichkeiten des Antriebes nicht erzielbar ist.

Man kann daher mit voller Berechtigung behaupten, daß der Einbaumotor gegenwärtig das Maschinenelement darstellt, welches für die erhöhte Leistung der Holzbearbeitungsmaschine in der Hauptsache maßgebend ist. Es ist klar, daß die neuen Geschwindigkeitsbedingungen ihrerseits vollkommene Neukonstruktionen des mechanischen Teiles der Maschinen veranlaßt haben. Ein hochtouriger Motor wäre nutzlos, wenn die Messerwellen sich nicht zu Präzisionserzeugnissen aus Qualitätsstahl entwickelt hätten. Diese Messerwellen wiederum bedingen Radiallager von besonderer Güte, die auch bei den höchsten Tourenzahlen vollkommen betriebsicher sind. Mit den Fortschritten, welche die einzelnen Details der rotierenden Teile aufweisen, steigerte sich die Präzision der Montage, die Stabilität der Maschinenkörper, die Wirkamkeit und Zweckmäßigkeit der Vorschub-, Druck- und Hilfsvorrichtungen. Die Schwungkraft der rotierenden Massen rückte die Forderung der Vibrationsfreiheit in den Vordergrund, und im Zusammenhang hiermit ergab sich eine neuartige Durchbildung der Gußfuge, bei erhöhtem Gewicht der gesamten Maschine. Die Auffassung, daß durch Einbau eines hochtourigen Motors in ein altes Maschinenmodell Hochleistungen erzeugt werden können, ist nur für einzelne Spezialfälle richtig. Im Allgemeinen muß die Konstruktion der Maschine von Grund auf revidiert werden, und erst wenn den durch gesteigerte Leistungen erhöhten

Ansprüchen an die Festigkeit und Stabilität genügend Rechnung getragen wurde, ergibt sich die Hochleistungsmaschine, deren Aussehen allein auf das Entstehen einer ganz neuen Richtung im Holzbearbeitungsmaschinenbau hindeutet.

Die Hobelmaschine, die Zapsenschnellmaschine und andere, wie sie gegenwärtig nach neuesten Prinzipien gebaut werden, sind schwerer, präziser und schöner als die früheren Modelle. Es ist unumgänglich, daß der Preis für derartige Maschinen etwas höher ist, als dies für Riemensmodelle der Fall sein dürfte. Jedoch ist die Preisssteigerung relativ zur Leistungsstiegerung nur gering, und die Anschaffungskosten einer modernen Maschine sind, auf die Produktionsleistung, also auf laufende Meter oder die Anzahl der Arbeitsstücke in der Stunde bezogen, bedeutend niedriger als bei ihrer langsamlaufenden Vorgängerin.

Die Firma A. Müller & Cie., Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Brugg, baut seit längerer Zeit als besondere Spezialität vielseitige motorisierte Maschinen, die sich in ausgezeichneter Weise bewähren.

Volkswirtschaft.

Ein Kurs über Arbeitsschulung. (Mitget.) Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß in letzter Zeit verschiedene Wirtschaftsverbände eine rege Aktivität entwickeln und systematisch daran gehen, die Probleme, welche die Wirtschaftskrise bedingen, abzulären und zu lösen. Überall, wo wichtige Führer an der Spitze von Verbänden und Organisationen stehen, werden Arbeitsprogramme aufgestellt, in welchen das Arbeitsfeld genau umschrieben und der Weg gezeichnet wird, der zu einer Besserung führen kann. Einer der wichtigsten Punkte dieser Arbeitsprogramme ist — besonders im Gewerbe — das berufliche Bildungswesen und die Ausbildung von Meistern. Diesen für die Leistungsfähigkeit jedes

4937



DEUTZ
MOTOREN

Generalvertretung:

Würgler, Mann & Cö
Zürich-Albisrieden

einzelnen Betriebes äußerst bedeutungsvollen Problemen muß die volle Aufmerksamkeit zugewendet werden, denn gerade in gewerblichen Betrieben ist jeder Einzelne für seine Arbeit selbst verantwortlich. Aber nur dann ist jeder bereit, diese Verantwortung zu tragen, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, seinen Beruf richtig und systematisch zu erlernen.

Das Problem der Arbeitsschulung ist in erster Linie ein psychologisches. Es ist deshalb naheliegend, daß gerade die praktischen Psychologen sich damit beschäftigen. So befaßt sich das Psychotechnische Institut Zürich schon seit Jahren mit den Problemen der Anlernung und Ausbildung. Es hat die systematische Arbeitsschulung nach psychotechnischen Methoden in vielen industriellen und gewerblichen Betrieben praktisch eingeführt. Die Erfolge, die mit diesen Methoden erzielt worden sind, haben das Psychotechnische Institut veranlaßt, am 16., 17. und 18. März demnächst einen Kurs über Arbeitsschulung in Industrie und Gewerbe abzuhalten, in welchem an Hand von praktischen Beispielen die Erfahrungen des Instituts auf diesem Gebiete einem größeren Interessentenkreise mitgeteilt werden sollen.

Der Kurs wird vom „Schweizerischen Gewerbeverein“, vom „Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins“ und vom „Zentralverband Schweizerischer Arbeitgeberorganisationen“ begrüßt und befürwortet. Einleitend referiert Herr Dr. K. Böschenstein vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern über die Bedeutung der Arbeitsschulung im Wirtschaftsleben. Das reichhaltige Programm, das von fünf Referenten beschriften wird, behandelt „die Bedeutung der psychotechnischen Gutachten im Dienste der Arbeitsschulung“, „die Grundsätze der Arbeitsschulung“ und erläutert diese dann anhand von Beispielen aus der Praxis verschiedener Berufe.

Der Kurs kommt ohne Zweifel einem vielseitigen Bedürfnis entgegen. Vor allem werden Betriebsinhaber, Betriebsleiter und Lehrmeister davon Nutzen ziehen können, indem sie sich die mitgeteilten Erfahrungen dienstbar machen und sicherlich eine Menge von Anregungen für die Gestaltung ihrer Arbeit auf den Weg mitnehmen können.

Programme, sowie jede weitere Auskunft über den Kurs, sind vom Psychotechnischen Institut Zürich, Hirschengraben 22, Tel. 24,200, erhältlich.

Verbandswesen.

Handwerker- und Gewerbeverein Rohrbach und Umgebung. An einem vom Handwerker- und Gewerbeverein Rohrbach einberufenen öffentlichen Vortragsabend sprach der kantonal-bernische Gewerbesekretär über gewerbliche Tagesfragen unter spezieller Berücksichtigung gewerblicher Bildungsfragen. Der Referent kam hierbei besonders auf die Reform in unserer Primarschule und auf die Forderungen der Meisterkurse zu sprechen. Für die oberen Klassen der Primarschule verlangt er die Einführung des Handarbeitsobligatoriums, ähnlich wie dies bei den Mädchen bereits der Fall ist. In den Lehrplan der Meisterkurse sollten neben Buchhaltung und Kalkulation auch rechtliche, allgemein wirtschaftliche und gewerbepolitische Kurse aufgenommen werden. Die Versammlung stimmte diesen Postulaten zu.

Ausstellungswesen.

Über die Vorbereitung der ersten schweizerischen Ausstellung für Hygiene und Sport in Bern wird mitgeteilt, daß sich ein stetig wachsendes Interesse bekundet. Der Hallenraum habe von 15,000 auf 23,000 m² ver-

mehrt werden müssen, der Vorschlag für die Bauten mußte von 1,2 auf 1,4 Millionen Franken erhöht werden, total seien 2,142,000 Fr. Einnahmen und 1,698,270 Franken Ausgaben budgetiert. Der mutmaßliche Überschuss von 443,000 Fr. ermögliche die 4prozentige Verzinsung und die volle Rückzahlung des Garantiekapitals.

Totentafel.

† Architekt Johann Jakob Wipf in Thun. Nach kurzer Krankheit ist Architekt Johann Jakob Wipf im Alter von 75 Jahren gestorben. Der geschätzte Bürger fiedelte sich im Jahre 1893 in Thun an und erwarb sich als tüchtiger und gewissenhafter Fachmann bald ein großes Vertrauen. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Schaffhausen hatte er am Polytechnikum in Zürich, an der Technischen Hochschule in München studiert und zur praktischen Ausbildung längere Zeit in Frankreich und vier Jahre in St. Gallen geweilt. An größeren Gebäuden erstellte er die Spar- und Leihkasse in Thun, gemeinsam mit einer Berner Firma auch das Kantonalbankgebäude der Thuner Zillale, den Freienhof-Umbau in Thun, den Luisenhof, das Asyl Gottesgnad in Spiez u. a.

† Joh. Sgrift-Müller, alt Gläsermeister in St. Gallen, starb am 26. Februar im Alter von 75 Jahren.

† J. G. Rieser-Henzler, alt Fensterfabrikant in Zürich, starb am 27. Februar im Alter von 80 Jahren.

Verschiedenes.

Gemeinnütziger Wohnungsbau in Zürich. Es wird dem Antrage der Wohnbaulcommission, auf Förderung des gemeinnützigen Baues von insgesamt 101 Wohnungen durch Gewährung von Darlehen in nachgehender Hypothek und Übernahme von Genossenschaftskapital grundsätzlich zugestimmt.

Eine neue Tessiner Industrie. In Locarno wurde eine neue Industrie ins Leben gerufen, die in der Lage ist, dem Schweizer Konsumenten einen Artikel des täglichen Gebrauchs in guter Qualität und zu normalen Preisen zu liefern: die Fabrikation von Zündhölzern in Abreß-Etuis. Wenn schon jedes neue Unternehmen mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen hat, so tritt hier noch diejenige einer scharfen, monopolistisch orientierten Konkurrenzierung hinzu. Aus naheliegenden volkswirtschaftlichen Gründen wäre zu wünschen, daß die junge Tessiner Industrie die nachhaltige Unterstützung der schweizerischen Abnehmer und Verbraucher finde. Die gegenwärtig beschäftigte Arbeiterzahl könnte dann noch beträchtlich erhöht werden. Für das Industriearme Tessin mit seiner unter erschwerten Bedingungen arbeitenden Wirtschaft sind derartige Anstrengungen von besonderer Wichtigkeit.

Die Tessiner Abreß-Etuis sind von Grund auf Schweizerfabrikate. Qualität einwandfrei, verraten die Erzeugnisse auch in ihrer äußeren Aufmachung viel Sorgfalt und künstlerischen Geschmack.

Durch die bewußte und allgemeine Unterstützung dieser jüngsten Tessiner Industrie, die in keinem Abhängigkeitsverhältnis zum Ausland steht, wird erreicht werden können, daß sie lebensfähig bleibt und eine gediehliche Entwicklung nimmt. Es wäre dies auch unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Solidarität mit unsern Tessiner Mitbürgern erfreulich.

Schweizerwoche-Verein.

Von der Feuchtigkeit der Neubauten. (Korr. aus der March.) In den letzten Jahren hat man auch in der March beim Errichten von Neubauten, jene aus